



Lehrplan

# **Geschichte**

Gymnasiale Oberstufe

Grundkurs

Hauptphase

- Erprobungsphase -

2019

# Inhalt

Vorwort

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Themenfelder Hauptphase der gymnasialen Oberstufe

Anhang

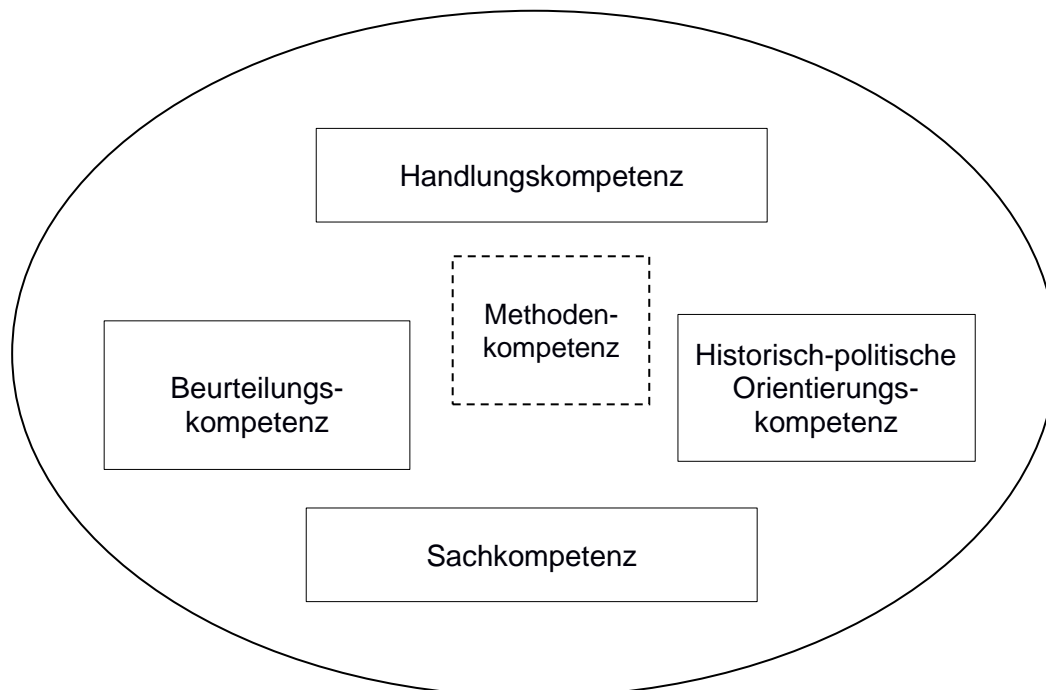
## Vorwort

Menschen sind eingebunden in geschichtliche Bezüge und Deutungen von Geschichte. Ziel des Geschichtsunterrichts ist es, diese Bezüge und Deutungen zu untersuchen und ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein zu entwickeln, das

- die Teilhabe am kulturellen Gedächtnis („Was hat uns zu dem gemacht, was wir sind?“) ermöglicht und gleichzeitig das Fremdverstehen einschließt,
- zu einer wertgebundenen Toleranz hinführt und eine Orientierungshilfe für die Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen darstellt und
- zur mündigen Mitwirkung in Staat und Gesellschaft befähigt.

## Kompetenzen, die im Verlauf der gymnasialen Oberstufe erworben werden sollen

Die „Fähigkeit zum selbständigen historischen Denken“ (EPA)<sup>1</sup> setzt komplexes historisches Lernen voraus, das die „Fähigkeit zur Untersuchung, Klärung und Darstellung geschichtlicher Phänomene, zur Deutung von Zusammenhängen und Zeitverläufen, zum historischen Diskurs sowie zu Folgerungen für Gegenwart und Zukunft“ generiert (EPA). Dieser Lernprozess wird bereits in den Lehrplänen der Klassenstufen 6 bis 9 mittels untereinander vernetzter und sich überschneidender Teilkompetenzen abgebildet: Sach-, Methoden-, Orientierungs-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz. Letzteren kommt angesichts der stetigen Präsenz von Geschichte im lebensweltlichen Alltag ein bedeutenderer Stellenwert zu.



<sup>1</sup> Beschlüsse der Kultusministerkonferenz. Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung. Geschichte. Beschluss vom 1. 12. 1989 i. d. F. vom 10. 2. 2005, Luchterhand-Verlag 2005

## Sachkompetenz

Kompetenzerwerb, der Kompetenzen als kreative Fähigkeiten zur Lösung von Problemen begreift, vollzieht sich folgerichtig in einer Progression, die in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern mit deren Erkenntnisverfahren der Hermeneutik verknüpft ist. Für das Fach Geschichte enthält die Sachkompetenz die Fähigkeit zur Rekonstruktion von Geschichte. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, auf individuelle Weise zusammenhängend komplexe geschichtliche Sachverhalte wiederzugeben (Narrativieren). Gemäß den Vorgaben der EPA beinhaltet Sachkompetenz im Detail:

- Sachkenntnisse zu historischen Ereignissen, Personen, zum Leben der Menschen, zu Prozessen und Strukturen,
- Narrativierung des Sachwissens zu einer sinnbildenden und ebenso zeitlich, kausal und strukturell schlüssigen Geschichts-„erzählung“,
- Wissen um Perspektive und Standortgebundenheit sowohl von Quellen, Darstellungen als auch von Rezipienten,
- Wissen um Epochen, Räume, Dimensionen, Darstellungskonzepte und zentrale Begriffe als Ordnungskriterien von historischen Prozessen,
- Einsicht sowohl in die Offenheit historischer Prozesse als auch in ihre Unumkehrbarkeit.

## Orientierungskompetenz

Die Orientierungskompetenz hat zwei eng miteinander verbundene Dimensionen: zum einen die Orientierung in der Geschichte und zum anderen die Orientierung durch die Geschichte.

Ein Strukturgitter mit kategorialen Begriffen leistet einen wichtigen Beitrag zur Orientierung in der Zeit sowie in den Dimensionen der Geschichtswissenschaft. Orientierungskompetenz umfasst zugleich Verweise auf historische Theorien, welche Geschichtsdarstellungen prägen wie beispielsweise Historismus, Strukturgeschichte, oder auf solche mittlerer Reichweite wie Imperialismus- oder Faschismustheorien bzw. die Reflexion von impliziten Fortschritts- oder Modernisierungstheorien.

Dies mündet in die Fähigkeit zur Dekonstruktion historischer Konzepte, Deutungsangebote und Geschichtsbilder. Zur Orientierung mittels Geschichte gehört weiterhin das Fremdverstehen (Alteritätserfahrung) vollständig anderer Lebenswelten, Wertvorstellungen und politischer Entscheidungen durch Raum und Zeit als ein „Übungsfeld“ für den Umgang mit der komplexen globalisierten Gegenwart. Orientierungskompetenz beinhaltet im Detail:

- produktiven/pragmatischen/kenntnisreichen Umgang mit Begriffen, Daten, Ordnungskategorien der Geschichte,
- Alteritätserfahrung mittels Analyse historischer Sachverhalte,
- Dekonstruktion, *Hinterfragen* von Geschichtsdarstellungen, Deutungen, Vorurteilen, Mythen und Legenden,
- Kenntnis von Geschichtstheorien.

## Methodenkompetenz

Da das Fach Geschichte ausschließlich über Medien vermittelt werden kann, kommt der Methodenkompetenz ein hoher Stellenwert zu, die auch eine historische Gattungskompetenz einschließt. Quellen und Darstellungen von Geschichte reichen von fiktionalen Angeboten (z. B. Spielfilm, Jugendbuch, Comic) bis zu authentischen Dokumenten in einer enormen Gattungsvielfalt (z. B. Bilder, Fotos, Schriftstücke, Graphik, Sachquelle, Audio-/Filmdokumente, meinungsbildende Medien), die zumindest eine methodische Reflexion oder jeweils eigene Interpretationsmodelle erfordern.

Weiterhin gehören Kenntnisse zu Modellen historischer Strukturierungsansätze, etwa Längsschnitt, Querschnitt oder Fallanalyse sowie das genetisch-chronologische Verfahren

und dessen Gliederungsstrukturen, zum Methodenrepertoire des Faches in der Sekundarstufe II. „Methodisch werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, Vergangenes zu rekonstruieren und Darstellungen von Vergangenen auf deren Deutungen und deren Bedeutung für sich selbst zu befragen. Dabei spielen alle Erscheinungsformen der Geschichtskultur eine Rolle. Wichtige Prinzipien für die Gestaltung des Geschichtsunterrichts sind Multiperspektivität, Kontroversität und Methodenpluralismus“ (EPA). Methodenkompetenz beinhaltet im Detail:

- Entwicklung historischer Fragestellungen und eigener Lösungsvorschläge zu historischen Problemstellungen,
- Rekonstruktion von Geschichte mittels Quellen unterschiedlicher Gattungen, Methodenvielfalt im Umgang mit historischen Medien und Darstellungen,
- Dimensionen und Zugriffe der Fachwissenschaft (z. B. Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Region) einbeziehen,
- Kenntnis geschichtlicher Strukturierungsansätze,
- Kategorien zur Deutung historischer Phänomene heranziehen (z. B. Ereignis/Struktur, Fort-/Rückschritt, Dauer/Wandel, Gleichzeitigkeit/Ungleichzeitigkeit),
- Bearbeitung der im Abitur relevanten Aufgabenarten:

<b>Aufgabenarten</b>	<b>INTERPRETIEREN von Quellen</b>	<b>ERÖRTERN von Erklärungen historischer Sachverhalte aus Darstellungen</b>	<b>DARSTELLEN historischer Sachverhalte in Form einer historischen Argumentation</b>
<b>Aufgabenformen</b>	Interpretieren einer Einzelquelle	Erörterung einer Deutung aus einer historischen Darstellung	Entwicklung einer Darstellung <ul style="list-style-type: none"> <li>• zu einem historischen Problem</li> <li>• zu einer historischen These</li> </ul>
	Vergleichende Interpretation zeitgleicher Quellen bzw. Quellen aus unterschiedlichen Zeiten	Erörterung verschiedener Deutungen aus unterschiedlichen Darstellungen	
<b>Materialgrundlagen</b>	Quellen bzw. Quellenauszüge wie z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• schriftliche Quellen (z. B. Texte, historische Karten, Statistiken)</li> <li>• bildliche Quellen (z. B. Karikaturen, Plakate)</li> <li>• Abbildungen von gegenständlichen Quellen (z. B. Bauwerke, Denkmäler)</li> <li>• Tondokumente</li> </ul>	Darstellungen bzw. Auszüge aus Darstellungen wie z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>• fachliche Abhandlungen</li> <li>• populärwissenschaftliche Literatur</li> <li>• Lehrbuchtexte</li> <li>• publizistische Texte oder Reden</li> <li>• andere mediale Vermittlungen (z. B. Geschichte in Film und Dokumentation)</li> </ul>	Diese Aufgabenart erfordert in der Regel keine Materialgrundlage. Ihre Lösung kann aber durch Erläuterungen oder kurze Auszüge aus Darstellungen oder Quellen unterstützt werden.

Beschlüsse der Kultusministerkonferenz. Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung. Geschichte. Beschluss vom 1. 12. 1989 i. d. F. vom 10. 2. 2005, Luchterhand-Verlag 2005, S.10

## Beurteilungskompetenz

Beurteilungskompetenz meint zum einen die historisch kritische Methode im Umgang mit Quellen. Zuerst werden historische Fragen mit Bezug zur Gegenwart gestellt. Im nächsten Schritt werden die historischen Probleme auf der Basis der Quellen analysiert. Abschließend führt eine vom Pluralismus geleitete Problemdiskussion im Idealfall zu weiteren historischen Fragestellungen. Zum anderen ist die Reflexion von historischen Deutungsangeboten, Geschichtsbildern und Geschichtskultur sowie die Frage nach der eigenen historischen Identität Bestandteil der Beurteilungskompetenz.

Sowohl die Arbeit mit Quellen als auch mit Darstellungen oder Erscheinungsformen der

Geschichtskultur setzt einen ideologiekritischen Ansatz voraus. Es gilt, den eigenen Standpunkt ebenso zu hinterfragen wie den der Darstellungen und Quellen, indem die lebensweltlichen, religiösen, moralischen, ökonomischen, sozialen Kontexte bewusst gemacht werden.

Sachkompetenz und Beurteilungskompetenz sind im Sachurteil (EPA S. 4) eng verknüpft. Beurteilungskompetenz beinhaltet im Detail:

- Verknüpfen, Auswählen und Deuten historischer Sachverhalte als Voraussetzung eines Sachurteils,
- argumentative Triftigkeit und innere Stimmigkeit des Sachurteils,
- multiperspektivische und ideologiekritische Herangehensweise an historische Phänomene,
- „Verhandeln“ von Geschichte mittels Diskutieren, Stellung nehmen und Erörtern,
- Anwendung ethischer, moralischer und normativer Kategorien auf historische Sachverhalte unter Berücksichtigung der Zeitbedingtheit von Wertmaßstäben,
- Reflexion eigener Wertmaßstäbe.

### **Handlungskompetenz**

Die Handlungskompetenz erhält in der GOS einen bedeutenderen Stellenwert, denn sie weist bereits über das schulische Lernen hinaus. Es geht um den künftigen lebenslangen kritisch-reflektierten Umgang mit Geschichte und ihrer Diskurse in der medialen und staatlichen Öffentlichkeit. Dazu zählen auch die vielfältigen Erscheinungsformen der Geschichtskultur in den Medien, als Event oder als politische Inszenierung, beispielsweise als historische Denkmäler, Feiertage, in Film, Roman oder als Reenactment.

Historisches Lernen und Denken im strukturierten und kompetenzorientierten Schulfach Geschichte fördert in der Sekundarstufe II ein individuelles, reflektiertes Geschichtsbewusstsein mit seinen sämtlichen Teildimensionen – Raum/Zeit, Wirklichkeit, Historizität, Identität, Politik, Ökonomie/Soziales, Moral – und schließt Empathie/Emotionalität mit ein.

Historisches Lernen und Denken umfasst die Mehrdimensionalität von Geschichte mit ihren aktuellen Perspektiven wie z. B. Kultur-, Alltags-, Mentalitäts-, Medien-, Gender- oder Umweltgeschichte ebenso wie Multiperspektivität. Es führt heran an die fachspezifischen Erkenntnisverfahren und stellt Gegenwartsbezüge her. Fragen, Problematisieren, Interpretieren, Deuten, Beurteilen, Stellungnehmen, Diskutieren – das „Verhandeln“ (Pandel) von Geschichte ist Ziel der Sekundarstufe II. Damit wird Geschichte zum „Denkfach“ mit hohem Anteil an Schülerbeiträgen mit Diskussionscharakter. Zur Narrativität und Rekonstruktion tritt verstärkt die Dekonstruktion, d. h. das Infrage-Stellen von vorgegebenen Konzepten und Deutungen. Handlungskompetenz beinhaltet im Detail:

- historisch-politisches Bewusstsein, Historizitätsbewusstsein, d. h. Akzeptanz von und Umgang mit historischem Wandel als Perspektive für bürgerliches Engagement in Staat und Gesellschaft,
- Mitwirkung bei der konstruktiven Weiterentwicklung und Bewahrung historisch gewachsener demokratischer Grundprinzipien, Strukturen, Institutionen und Traditionen,
- Erfassen von Geschichte als Teil der eigenen Lebenswelt und Identität,
- Reflexion der eigenen historischen Identität,
- Befähigung zur Teilnahme an und Rezeption von Diskursen der Geschichtskultur,
- Zukunftsorientierung mittels Geschichte.

## Zum Umgang mit dem Lehrplan

Der Lehrplan ist nach Themenfeldern gegliedert. Zu jedem Themenfeld werden in einem didaktischen Vorwort die Bedeutung der Thematik für die Schülerinnen und Schüler, die didaktische Konzeption und Besonderheiten, wie z. B. notwendige didaktische Reduktionen, systematisch eingeführte Methoden und Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen dargelegt.

Äquivalent zu den Lehrplänen der Sekundarstufe I sind in zwei Spalten verbindliche Kompetenzerwartungen bzw. Aktivitäten von Schülerinnen und Schülern, die zum Kompetenzerwerb beitragen, formuliert: links die Erwartungen hinsichtlich der Sachkompetenz, rechts Erwartungen hinsichtlich der Methoden-, Beurteilungs-, Orientierungs- und Handlungskompetenz. Diese Einordnung ist nicht ausschließlich zu verstehen, sondern gibt an, in welchem Bereich der Schwerpunkt der Kompetenzerwartung liegt.

Die Kompetenzerwartungen bzw. Aktivitäten von Schülerinnen und Schülern sind bewusst detailliert beschrieben. Dies geschieht mit dem Ziel, die Intensität der Bearbeitung möglichst präzise festzulegen. So kann vermieden werden, dass Themenfelder entweder zu intensiv oder zu oberflächlich behandelt werden. Die detaillierte Beschreibung darf hierbei nicht als Stofffülle missverstanden werden. Der Lehrplan beschränkt sich vielmehr auf wesentliche Inhalte und Themen, die auch Bezugspunkte für schulische und schulübergreifende Leistungsüberprüfungen sind. Darüber hinaus lässt der Lehrplan Zeit für Vertiefungen, individuelle Schwerpunktsetzungen, fachübergreifende Bezüge und die Behandlung aktueller Themen.

Für die verbindlichen Themenfelder sind als Richtwerte jeweils die Anzahl der benötigten Unterrichtsstunden angegeben.

Kompetenzerwartungen, Inhalte und Basisbegriffe sind verbindlich. Die Bindung des Erwerbs von Methodenkompetenz an bestimmte Inhalte ist nicht zwingend und kann ebenso wie die zeitliche Abfolge der Inhalte den Unterrichtsgegebenheiten und dem Interesse von Schülerinnen und Schülern angepasst werden.

Die Vorschläge und Hinweise sind fakultativer Natur und geben Anregungen inhaltlicher und methodischer Art.

Der Lehrplan der gymnasialen Oberstufe im Fach Geschichte umfasst in der **Hauptphase der Oberstufe** den thematischen Schwerpunkt „Parlamentarismus und Menschenrechte in Deutschland und Europa“.

Im dritten und vierten Halbjahr der Hauptphase bietet der Lehrplan **variable Themenfelder**. Welches Themenfeld jeweils zu behandeln ist, wird den Schulen von der Schulaufsichtsbehörde für jeden Abiturjahrgang rechtzeitig mitgeteilt.

## Themenfelder Hauptphase der gymnasialen Oberstufe

<b>Themenfeld 1. Halbjahr der Hauptphase</b>		<b>Geschichte GK</b>
<b>Parlamentarismus und Menschenrechte in Deutschland und Europa</b>		
Paris 1789: Ausgangslage: Menschenrechte und konstitutionelle Monarchie im revolutionären Frankreich		8 Stunden
Frankfurt 1848: Beginn der Demokratisierung		6 Stunden
Weimar 1919: präsidential geprägte Demokratie – das Nein zur Räterepublik		6 Stunden

<b>Themenfeld 2. Halbjahr der Hauptphase</b>		<b>Geschichte GK</b>
<b>Parlamentarismus und Menschenrechte in Deutschland und Europa</b>		
Berlin 1933: das NS-Regime als antidemokratischer und antihumaner Gegenentwurf		10 Stunden
Bonn 1949: die Bundesrepublik: parlamentarische Demokratie – Vorrang für Grundrechte und Repräsentation		6 Stunden
Helsinki 1975: die KSZE-Schlussakte – eine Absichtserklärung mit weitreichenden Folgen		4 Stunden

<b>Variables Themenfeld 3. Halbjahr der Hauptphase</b>		<b>Geschichte GK</b>
<b>Konfliktbewältigung zwischen Destruktion und Stabilität</b>		
Ausschaltung einer rivalisierenden Macht im Mittelmeerraum: Rom und Karthago		4 Stunden
Schaffung eines stabilen Gleichgewichts: Wiener Kongress		5 Stunden
Gescheiterte Konzepte eines Friedens und einer Weltordnung: Versailler Vertrag und Völkerbund		4 Stunden
Gelingen eines Friedensvertrages: 2+4-Vertrag		5 Stunden

<b>Variables Themenfeld 4. Halbjahr der Hauptphase</b>		<b>Geschichte GK</b>
<b>Leben in der NS-Diktatur</b>		
Verfolgte, Mitläufer, Anhänger, Widerstand		10 Stunden



**Paris 1789, Frankfurt 1848, Weimar 1919**

Menschenrechte und Parlamentarismus stellen zentrale Themen der Demokratierziehung dar. Daher ist es entscheidend, im Rückblick auf die Geschichte deren Wurzeln in Europa seit dem 18. Jahrhundert zu analysieren. Ferner gilt es, die mühevollen und häufig umkämpften Durchsetzungen von Menschenrechten und Parlamentarismus in Deutschland ebenso wie Stillstände und Rückschritte zu reflektieren und zu beurteilen, um damit zugleich Zukunftsorientierung zu vermitteln. Die Französische Revolution stellt in diesem Zusammenhang eine Epochenzäsur dar, während in der Paulskirche die Problemfülle der für das Parlament zu bewältigenden Aufgaben letztlich zum Scheitern der Revolution beitrug. Die Weimarer Republik stellte die Weichen zur ersten parlamentarischen Demokratie in Deutschland angesichts der unmittelbaren Alternative einer Räterepublik. Allerdings war die Weimarer Verfassung belastet mit der herausgehobenen Stellung des Reichspräsidenten als „Ersatzkaiser“ sowie einer Unterbewertung der Grundrechte in der Verfassung, ein Zustand, aus dem die Bundesrepublik Deutschland bei der Gestaltung ihrer Verfassung Lehren zog.

**Kompetenzerwartungen**

**Sachkompetenz**

- Die Schülerinnen und Schüler
- charakterisieren die Menschenrechte als Folge der Aufklärung,
  - stellen den Stellenwert und die Reichweite der Erklärung der Menschenrechte 1789 dar (Frauen, Europa),
  - arbeiten die gemäßigte Phase der Französischen Revolution heraus: Menschen- und Bürgerrechte, konstitutionelle Monarchie,
  - charakterisieren die Arbeit der Paulskirche und deren Ergebnisse,
  - ordnen die Grundrechte als zentralen Bestandteil der Arbeit der Paulskirche ein,
  - arbeiten die Handlungsspielräume der Revolution von 1918/19 heraus: Parlamentarische Demokratie, Räterepublik,
  - erläutern die Konzepte der Räterepublik und der parlamentarischen Demokratie,
  - arbeiten wesentliche Elemente der Weimarer Verfassung heraus, insbesondere den Stellenwert der Grundrechte.

**Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz**

- Die Schülerinnen und Schüler
- ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein [Orientierungskompetenz]:
    - 1789 Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte
    - 1791 konstitutionelle Monarchie
    - 1848/49 Revolutionen in Deutschland und Europa
    - 1918 Novemberrevolution
    - 1919 Weimarer Verfassung,
  - analysieren die Erklärung der Menschenrechte 1789 als Teil der Verfassung von 1791 sowie als revolutionäre Publikation [Methodenkompetenz],
  - analysieren exemplarisch Quellengattungen zur liberalen und nationalen Bewegung und zur Revolution von 1848/49: Lieder, Reden, politische Schriften und Zeitschriften, Märzpetitionen, Karikaturen, Bilder [Methodenkompetenz],
  - nehmen Stellung zur Paulskirche als bis in die Gegenwart wirkendes demokratisches Leitbild [Beurteilungs- und Handlungskompetenz].
  - erörtern die Folgen der gewaltsamen Auseinandersetzung um die staatliche Neuordnung Deutschlands in der Revolution 1918/19 [Beurteilungskompetenz],

**Paris 1789, Frankfurt 1848, Weimar 1919**

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Ergebnisse der Revolution 1918/19 unter Auswertung von Quellen und Darstellungen [Methoden- und Beurteilungskompetenz],
- analysieren Schaubilder zur Paulskirchenverfassung und zur Weimarer Verfassung [Methodenkompetenz],
- ergänzen das eingeführte Strukturgitter [Orientierungskompetenz].

**Basisbegriffe**

Revolution, Menschenrechte, Verfassung, konstitutionelle Monarchie, Republik, Nation, Nationalversammlung, Märzforderungen, Paulskirche, Föderalismus, Novemberrevolution, Arbeiter- und Soldatenräte, Rat der Volksbeauftragten, parlamentarische Demokratie

**Vorschläge und Hinweise**

**Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden**

- mediengestütztes Kurzreferat: Ideengeschichte der Menschenrechte
- mediengestütztes Kurzreferat: Ideengeschichte der Demokratie
- Erinnerungskultur: Die Französische Revolution als Bezugspunkt französischer Identität
- Diskussion: Inwieweit hielten sich zentrale Akteure, die die Menschenrechte propagierten, an ihre eigenen Grundsätze?
- mediengestützte Kurzreferate: Frauen in der Französischen Revolution; 1848/49
- Problemdiskussion: Räterepublik als Alternative zum Parlamentarismus?
- Erinnerungskultur: 100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland
- Erinnerungskultur und Medienanalyse: Wie wird die Revolution von 1918 in Medien und in offiziellen Reden dargestellt?
- Lernreflexion: Menschenrechtsbildung in der Schule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 04.12.1980 i.d.F. vom 11.10.2018)
- Blick nach Europa: Menschenrechtserziehung als Schulfach: Das Beispiel Frankreich

**Außerschulische Lernorte**

- Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte, Rastatt

**Berlin 1933, Bonn 1949, Helsinki 1975**

Nach der schleichenden Aushöhlung der Weimarer Demokratie begann mit der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler der Weg in die Diktatur. Durch die Ausübung von Gewalt und deren Tolerierung durch die Mehrheit der Bevölkerung wurden Rechtsstaat und pluralistische Demokratie innerhalb weniger Monate in eine rassistische Weltanschauungsdiktatur transformiert. Diese verfolgte das Projekt einer individuellen Rechte negierenden „Volksgemeinschaft“, von der jedoch die jüdische Bevölkerung und andere Gruppen kategorisch ausgeschlossen waren.

Nach der vollständigen Niederlage des nationalsozialistischen Deutschlands im 2. Weltkrieg wurde 1949 im Westteil des geteilten Deutschlands auf Druck der West-Alliierten ein demokratischer Rechtsstaat geschaffen. In dessen Verfassung wurde aufgrund der Erfahrungen von Diktatur und gescheiterter Demokratie der Festigung von Parlament und Regierung sowie dem Vorrang von Grundrechten besonderes Gewicht beigemessen. Des Weiteren kommt dem Bundesverfassungsgericht eine herausgehobene Stellung zu. Diese Verfassungskonzeption führte zu einer bis heute anhaltenden politischen Stabilität der Bundesrepublik Deutschland

Noch ein weiteres Mal sollten im Kalten Krieg Menschenrechte entscheidende Bedeutung erlangen: Die auch von der UdSSR und ihren Satellitenstaaten unterzeichneten Menschenrechtsvereinbarungen in der KSZE-Schlussakte boten für oppositionelle Gruppen einen Maßstab, den sie an die Politik ihrer jeweiligen Regierungen anlegen konnten. Insofern trug die KSZE-Schlussakte erheblich zur Erosion der sowjetischen Herrschaft in Osteuropa bei.

**Kompetenzerwartungen**

**Sachkompetenz**

- Die Schülerinnen und Schüler
- arbeiten die Entwicklung zur NS-Diktatur heraus – „Reichstagsbrandverordnung“, „Ermächtigungsgesetz“ – und weisen die Scheinlegalität nach,
  - stellen Prozess und Ergebnis der „Gleichschaltung“ an einem Beispiel dar,
  - erläutern zentrale Inhalte der nationalsozialistischen Ideologie,
  - erklären den Begriff der „Volksgemeinschaft“ und stellen den Prozess der Ausgrenzung jüdischer und anderer nichtkonformer Bevölkerungsgruppen dar,
  - erläutern, inwieweit die Erfahrungen der Weimarer Republik und der NS-Diktatur sich auf die Entstehung Grundgesetzes ausgewirkt haben,
  - arbeiten wesentliche Elemente des Grundgesetzes heraus, insbesondere den Stellenwert der Grundrechte.

**Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz**

- Die Schülerinnen und Schüler
- ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein  
[Orientierungskompetenz]:
    - 1933 bis 1945 NS-Diktatur in Deutschland
    - 30.01.1933 Ernennung Hitlers zum Reichskanzler
    - Februar/März 1933 Reichstagsbrand und „Ermächtigungsgesetz“
    - 1935 Nürnberger Gesetze
    - 1947 bis 1991 „Kalter Krieg“ zwischen den USA und der UdSSR
    - 1949 Grundgesetz
    - 1975 KSZE-Schlussakte,
  - vergleichen die in der Paulskirchenverfassung aufgestellten Grundrechte mit den Freiheitsrechten der Französischen Revolution und des Grundgesetzes  
[Orientierungskompetenz- und Beurteilungskompetenz].

**Berlin 1933, Bonn 1949, Helsinki 1975**

**Kompetenzerwartungen**

**Sachkompetenz**

- Die Schülerinnen und Schüler
- erläutern an einem Beispiel die Bedeutung des Bundesverfassungsgerichts für die Verfassungswirklichkeit der frühen Bundesrepublik, z.B. KPD-Verbot, Fernseh-Streit, „Spiegel“-Affäre,
  - arbeiten wesentliche Elemente aus dem sog. Korb III – Menschenrechte – der Schlussakte von Helsinki heraus,
  - stellen an einem Beispiel die Bedeutung der KSZE-Schlussakte für die Erosion der sowjetischen Herrschaft in Osteuropa dar, z.B. Charta 77, Solidarnosc, sowjetische Dissidenten.

**Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz**

- Die Schülerinnen und Schüler
- analysieren ein Schaubild zum Grundgesetz [Methodenkompetenz],
  - diskutieren den Stellenwert des Bundesverfassungsgerichtes für die Politik der Bundesrepublik [Handlungskompetenz],
  - beurteilen die Bedeutung der KSZE-Schlussakte für die Durchsetzung der Menschenrechte in Osteuropa [Beurteilungskompetenz],
  - überprüfen sowohl aktuelle nationalistische und fremdenfeindliche Entwicklungen als auch Versuche, den Nationalsozialismus zu verharmlosen und nehmen Stellung [Handlungskompetenz],
  - erörtern, inwiefern die Bundesrepublik als „geglückte Demokratie“ (Edgar Wolfrum) bezeichnet werden kann [Beurteilungskompetenz],
  - diskutieren den Stellenwert der Menschen- und Bürgerrechte als Maßstab westlicher bzw. globaler Politik [Handlungskompetenz],
  - ergänzen das eingeführte Strukturgitter [Orientierungskompetenz].

**Basisbegriffe**

„Volksgemeinschaft“, Führerprinzip, Rassenlehre, Nürnberger Gesetze, Kalter Krieg, Grundgesetz, Bundesverfassungsgericht, KSZE-Schlussakte, Bürgerrechtsbewegung

**Berlin 1933, Bonn 1949, Helsinki 1975**

**Vorschläge und Hinweise**

**Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden**

- Diskussion: Menschenrechte – ein nur westliches Konstrukt oder universaler Anspruch (Verweis auf Schriften von A. Sen, z.B. „Die Identitätsfalle“)?
- Aktualisierung: Gefährdung der Grund- und Menschenrechte in der westlichen Welt – Bundesrepublik, Europa, USA, aber auch in der Türkei,
- Aktualisierung: Gelten Menschenrechte in der Praxis wirklich für alle?
- Diskussion: Menschenrechte als Maßstab für politisches Handeln
- Diskussion: Sind Kriege zur Durchsetzung der Menschenrechte gerechtfertigt?
- Analyse von Dokumentarfilmen mit Blick auf die Präsentation des Nationalsozialismus,
- arbeitsteilige Gruppenarbeit: Biographien und Wirken zentraler Akteure aus der Anfangszeit der nationalsozialistischen Herrschaft: Hitler, Himmler, Göring, Röhm, Papen,
- Erörtern der Bedeutung von Röhm-Affäre und Nürnberger Gesetzen für die Geschichte der Rechtsstaatlichkeit in Deutschland
- mediengestütztes Kurzreferat: Der Kalte Krieg im Überblick
- mediengestützter Vortrag: Entstehungsbedingungen des Grundgesetzes
- arbeitsteilige Gruppenarbeit zu zentralen Urteilen des Bundesverfassungsgerichts
- Darstellen in Form einer historischen Argumentation: Das Grundgesetz – ein Erfolgsmodell?
- mediengestützter Vortrag: Die KSZE-Konferenz und ihre Bedeutung für die Auflösung des Ostblocks
- Problemdiskussion: Die Würde des Menschen – unantastbar?
- Analyse: Menschrechtverletzende Äußerungen in Diskussionsforen und offiziellen Verlautbarungen, ggf. Problematisierung der Grenzen der Meinungsfreiheit
- Einladung eines Juristen zum Thema: Grund- und Menschenrechte in der juristischen Praxis
- Internetrecherche: Ausreisebewegung in der DDR 1975-1977
- mediengestützte Kurzreferate zu Bürgerrechtlern im sowjetischen Herrschaftsgebiet: Walesa, Havel, Sacharow

**Konfliktbewältigung zwischen Destruktion und Stabilität**

Angesichts heutiger äußerst komplexer und weltweit vorhandener politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Konfliktsituationen erscheint deren Bewältigung oft als nahezu aussichtslos. Die historischen Beispiele des Wiener Kongresses und der 2+4 -Verträge zeigen einerseits, wie durch geschicktes Konfliktmanagement und die Einbindung aller Akteure tragfähige Lösungen für Jahrhundertkonflikte zustande kamen, die in dauerhaften Friedensordnungen münden konnten. Unter dem Aspekt der Konfliktbewältigung im Sinne der Schaffung einer dauerhaften Friedensordnung findet insbesondere der Wiener Kongress eine Neubewertung. Andererseits lässt sich am Beispiel des Zweiten und des Dritten Punischen Krieges zeigen, wie Konflikte mittels Gewalt beendet und eine Katastrophe herbeigeführt wurde, die einen Staat zerstörte. Schließlich scheiterte der Versuch einer dauerhaften Friedensordnung nach dem Ersten Weltkrieg, da der Versailler Friedensvertrag nicht die Akzeptanz der unterlegenen Mächte fand. Der in diesem Kontext geschaffene Völkerbund, der die friedliche Beilegung von Konflikten zum Ziel hatte, erwies sich als ohnmächtig.

Die Unterrichtsreihe vermittelt neben der nationalen auch eine europäische und globale Perspektive.

**Kompetenzerwartungen**

<b>Sachkompetenz</b>	<b>Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz</b>
<p><b>Rom und Karthago</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>stellen im Überblick Ursachen und Ergebnis der Punischen Kriege dar,</li> <li>charakterisieren den Dritten Punischen Krieg als Vernichtungskrieg,</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein [Orientierungskompetenz]: <ul style="list-style-type: none"> <li>218 bis 201 v. Chr. Zweiter Punischer Krieg</li> <li>149 bis 146 v. Chr. Dritter Punischer Krieg</li> </ul> </li> <li>analysieren Geschichtskarten zum westlichen Mittelmeerraum im Vorfeld, im Verlauf und im Ergebnis der Punischen Kriege [Methodenkompetenz],</li> <li>untersuchen Quellen zu den Punischen Kriegen [Methodenkompetenz],</li> <li>ergänzen das eingeführte Strukturgitter [Orientierungskompetenz].</li> </ul>
<p><b>Wiener Kongress</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>stellen im Überblick das Scheitern der napoleonischen Expansion dar,</li> <li>stellen die unterschiedlichen Interessen während der Friedensverhandlungen in Wien 1814/15, in Versailles 1919 und im Jahre 1990 dar,</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein [Orientierungskompetenz]: <ul style="list-style-type: none"> <li>1815 Neuordnung Europas auf dem Wiener Kongress, Deutscher Bund,</li> </ul> </li> </ul>

## Konfliktbewältigung zwischen Destruktion und Stabilität

## Kompetenzerwartungen

## Sachkompetenz

## Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>fassen mit Hilfe von Geschichtskarten die territorialen Veränderungen in Europa in Folge der napoleonischen Expansion und der Neuordnung des Wiener Kongresses zusammen [Orientierungskompetenz].</li> <li>ergänzen das eingeführte Strukturgitter [Orientierungskompetenz].</li> </ul>
<p><b>Versailler Vertrag und Völkerbund</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>charakterisieren den Ersten Weltkrieg als totalen Krieg,</li> <li>stellen die Neuordnung der Welt nach dem 1. Weltkrieg dar: Versailler Vertrag, Völkerbund,</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein [Orientierungskompetenz]: <ul style="list-style-type: none"> <li>1914 bis 1918 Erster Weltkrieg</li> <li>1919 Versailler Vertrag</li> </ul> </li> <li>bewerten die Ergebnisse der Neuordnung Europas auf dem Wiener Kongress unter dem Aspekt des inneren und äußeren Friedens [Beurteilungskompetenz],</li> <li>diskutieren die die Kriegsschuldfrage unter Einbeziehung neuer Forschungsergebnisse [Beurteilungskompetenz],</li> <li>analysieren ein Schaubild zur Struktur des Völkerbundes sowie eine Karte zu dessen Mitgliedsstaaten [Methodenkompetenz],</li> <li>untersuchen multiperspektivisch Quellen zur Wahrnehmung des Versailler Vertrages im Deutschen Reich und einem anderen Land [Methodenkompetenz],</li> <li>ergänzen das eingeführte Strukturgitter [Orientierungskompetenz].</li> </ul>
<p><b>2+4 Verträge</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben im Überblick die Auflösung der sowjetischen Herrschaft in Osteuropa,</li> <li>begründen, warum die Zustimmung der vier Siegermächte des Zweiten Weltkrieges für die Wiedervereinigung Deutschlands zwingend erforderlich war.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein [Orientierungskompetenz]: <ul style="list-style-type: none"> <li>1989 Fall der Berliner Mauer</li> <li>1990 2+4-Vertrag, Wiedervereinigung,</li> </ul> </li> </ul>



## Konfliktbewältigung zwischen Destruktion und Stabilität

## Kompetenzerwartungen

## Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- charakterisieren Interessen und Vorbehalte unterschiedlicher Akteure während der Verhandlungen,
- erläutern den Zusammenhang zwischen Wiedervereinigung und vertiefter europäischer Integration der Bundesrepublik Deutschland.

## Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren vergleichend Darstellungen der 2+4-Verhandlungen in den Medien [Methodenkompetenz],
- vergleichen unter dem Aspekt von Leitlinien zur Konfliktbewältigung den Wiener Kongress 1814/15, den Versailler Vertrag und die 2+4-Verhandlungen 1990 [Beurteilungskompetenz],
- ergänzen das eingeführte Strukturgitter [Orientierungskompetenz].

## Basisbegriffe

Karthago, römisches Imperium, Wiener Kongress, Versailler Vertrag, Völkerbund, Kalter Krieg, Mauerfall, 2+4-Vertrag

## Vorschläge und Hinweise

## Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden

- Analyse eines Aufsatzes: Reiner Marcowitz: Zwei Friedenskulturen im Vergleich bpb
- Analyse einer politischen Zeitschrift: OPUS Kulturmagazin Jg. 12, H. 72 (März/April) 2019 Schwerpunkt Krieg und Frieden
- Problemdiskussion vor aktueller Situation: der 2+4 Vertrag – das Ende des Kalten Krieges?
- Diskussion: Die Vereinten Nationen – ein Völkerbund mit Durchsetzungskraft?
- mediengestütztes Referat: ideengeschichtliche Grundlagen der Völkerbundsidee
- Referat: napoleonische Kriege auf der iberischen Halbinsel
- Filmanalyse einer Dokumentation zum Wiener Kongress (Youtube)
- mediengestütztes Referat: das Saargebiet unter Völkerbundverwaltung

## Außerschulische Lernorte

- Verdun, Schlachtfeld 1. Weltkrieg
- Historisches Museum Saar, Abteilung Erster Weltkrieg, Abteilung Saarabstimmung
- Bonn, Haus der Geschichte



**Leben in der NS-Diktatur 1933-1939: Verfolgte, Mitläufer, Anhänger, Widerstand**

Kennzeichnend für die nationalsozialistische „Volksgemeinschaft“ war die von einer Minderheit ausgeübte Gewalt gegenüber als nicht konform erachteten Bevölkerungsgruppen. Diese anfänglich in erster Linie sich auf politische Regimegegner, später vor allem auf Juden und alle anderen Ausgeschlossenen erstreckende Gewalttätigkeit wurde von der Mehrheit der Deutschen wenn schon nicht akzeptiert, so doch stillschweigend geduldet. Dabei entwickelten die Nationalsozialisten eine Taktik des „Stop-and-go“, da sich Phasen eruptiver Gewalt mit „ruhigeren“ Zeiten abwechselten, in denen eine scheinbare Normalität herrschte. Durch den Abbau der Arbeitslosigkeit, sozialpolitische Maßnahmen und die Perspektive auf z.T. beträchtliche Aufstiegschancen für insbesondere jüngere Männer aller Gesellschaftsschichten gewann der nationalsozialistische Staat an Attraktivität. Widerstand gegen diesen Unrechtsstaat regte sich nur vereinzelt

**Kompetenzerwartungen****Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten die sich ständige steigende Radikalisierung in der Verfolgung von Juden, aber auch von anderen nicht-konformen Bevölkerungsgruppen heraus,
- arbeiten die stillschweigende Duldung von Diskriminierung und Gewalttätigkeit durch Mitläufer heraus,
- charakterisieren typische Motive der NS-Anhängerschaft, z. B. Aufstiegsmöglichkeiten, Chauvinismus, Antiparlamentarismus,
- stellen im Überblick unter besonderer Gewichtung von mutigen Einzelnen den Widerstand gegen den Nationalsozialismus dar.

**Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein  
[Orientierungskompetenz]:
  - 1933-1945 NS-Diktatur in Deutschland
  - 9.11.1938 organisiertes Judenpogrom,
- analysieren Ego-Dokumente, z. B. Tagebücher, Briefe, Memoiren  
[Methodenkompetenz],
- nehmen Stellung zur kollektiven Verdrängung von Phänomenen wie Stigmatisierung, Deportation, Zwangsarbeit und Lagern  
[Beurteilungskompetenz],
- diskutieren die Frage: Wie konnte sich fast ein ganzes „Volk“ führen und verführen lassen? [Handlungskompetenz],
- diskutieren an einem Beispiel des deutschen Widerstands das Thema Widerstandsrecht bzw. -pflicht  
[Handlungskompetenz],
- ergänzen das eingeführte Strukturgitter  
[Orientierungskompetenz].

**Basisbegriffe**

„Volksgemeinschaft“, NSDAP, Reichspogromnacht, Konzentrationslager, Widerstand

**Leben in der NS-Diktatur 1933-1939: Verfolgte, Mitläufer, Anhänger, Widerstand****Vorschläge und Hinweise****Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden**

- mediengestützte Kurzreferate zu Personen des Widerstandes, insbesondere mutige Einzelne, wie z.B. Georg Elser, Elisabeth Schmitz, Pater Rupert Mayer SJ; regional: Klaus Michael Mallmann/Gerhard Paul: Das zersplitterte Nein. Saarländer gegen Hitler. Widerstandsverweigerung im Saarland 1935 – 1945 (1989)
- Problemdiskussion mit Recherche über die Namensgebung der „Röchling-Höhe“
- Diskussion aktueller rechts-nationalistischer Identifikationsangebote
- mediengestützte Kurzreferate zu verfolgten Minderheiten: Menschen mit Behinderung, Homosexuelle, Sinti und Roma, Zeugen Jehovas
- mediengestützte Kurzreferate zu Täterbiografien, s. z.B.: Klaus Mallmann u. Gerhard Paul (Hrsg.): Karrieren der Gewalt. Nationalsozialistische Täterbiographien (2013)
- Analyse von Auszügen aus: Heinz Boberach (Hrsg.): Meldungen aus dem Reich 1938-1945. Die geheimen Lageberichte des Sicherheitsdienstes der SS. 17 Bde. (1984); Deutschlandberichte der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Sopade) 7 Bde. (1980); Wieland Giebel (Hrsg.): Warum ich Nazi wurde“. Biogramme früher Nationalsozialisten – Die einzigartige Sammlung des Theodore Abel (2018); Victor Klemperer: Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten. Tagebücher 1933-1945 (1995); Carl Schrade: Elf Jahre. Ein Bericht aus deutschen Konzentrationslagern (<sup>2</sup>2015); Konrad Heiden: Eine Nacht im November 1938. Ein zeitgenössischer Bericht. Hg. von Markus Roth, Sascha Feuchert und Christiane Weber (2013)
- Analyse von Auszügen aus von Zeitzeugen verfassten Romanen zum Alltag in der NS-Diktatur, z.B. Alfred Andersch: Sansibar oder der letzte Grund (1957); Heinrich Böll: Billard um halb zehn (1959); Günter Grass: Die Blechtrommel (1959); Ludwig Harig: Wehe dem, der aus der Reihe tanzt (1990); Irmgard Keun: Nach Mitternacht (1937); Walter Kempowski: Tadellöser & Wolff (1971), Anna Seghers: Das siebte Kreuz (1942), Fred Uhlman: Der wiedergefundene Freund (1971)
- Umgang mit Geschichtskultur: Analyse von Filmen, z.B. Theodor Kotulla: Aus einem deutschen Leben (1977); Edgar Reitz: Heimat Teil 2-6 (1981/1982); Didi Danquart: Viehjud Levi (1999); Dennis Gansel: Napola – Elite für den Führer (2004); Oliver Hirschbiegel: Elser – Er hätte die Welt verändert (2015); Kai Wessel: Nebel im August (2016)

**Außerschulische Lernorte**

- Historisches Museum Saar
- Archiv des Saarlandes, Saarbrücken-Scheidt, Dudweilerstr. 1: regionale Projekte und originale Quellen (in Absprache mit den Mitarbeitern), z. B. Zeitungen, Plakate, Flugblätter, Fotos
- Gestapo-Lager Neue Bremm
- Natzweiler-Struthof
- Sofern möglich: Recherche in Schularchiven vor Ort

# Anhang

- Erprobungsphase -

2019

## Operatoren der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer

Operatoren, die Leistungen im <b>Anforderungsbereich I</b> (Reproduktion) verlangen:	
nennen	unkommentierte Entnahme von Informationen aus einem vorgegebenen Material oder Auflistung von Kenntnissen ohne Materialvorgaben
beschreiben darstellen auswerten	zusammenhängende strukturierte und fachsprachlich angemessene Wiedergabe von Informationen und Sachverhalten, z.B. auch bildliche Darstellungen und Graphiken
zusammenfassen	Reduktion von Sachverhalten auf wesentliche Aspekte und deren strukturierte und unkommentierte Wiedergabe

Operatoren, die Leistungen im <b>Anforderungsbereich II</b> (Reorganisation/Transfer) verlangen:	
einordnen zuordnen	Einordnung eines Sachverhaltes in einen Zusammenhang
charakterisieren herausarbeiten	Beschreibung von Sachverhalten in ihren Eigenarten und Zusammenfassung dieser unter bestimmten Gesichtspunkten
erstellen	produktorientierte Bearbeitung von Aufgabenstellungen, z.B. in einem Diagramm, einer Faustskizze oder einem Wirkungsgeflecht
erklären	Darstellung von Ursachen und Begründungszusammenhängen bestimmter Strukturen und Prozesse
erläutern	wie erklären, aber Verdeutlichung durch zusätzliche Informationen und Beispiele
analysieren	systematische Auswertung von Materialien, Herausarbeitung von Charakteristika und Darstellung von Beziehungszusammenhängen
interpretieren	Darstellung von Sinnzusammenhängen aus vorgegebenem Material
vergleichen	Herausarbeitung und Darstellung von Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede nach bestimmten Gesichtspunkten
begründen	Angabe von Ursachen für einen Sachverhalt und/oder Stützung von Aussagen durch Argumente oder Belege

Operatoren, die Leistungen im <b>Anforderungsbereich III</b> (Reflexion und Problemlösung) verlangen:	
entwickeln	Erstellung von Lösungsmodellen, Positionen, Einschätzungen, Strategien o.a. zu einem Sachverhalt oder einer vorgegebenen Problemstellung
beurteilen	Prüfung von Sachverhalten, Prozessen und Thesen, um kriterienorientiert zu einer sachlich fundierten Einschätzung zu gelangen
bewerten Stellung nehmen	wie beurteilen, aber zusätzlich mit Reflexion individueller Wertmaßstäbe, die zu einem begründeten Werturteil führen
prüfen Überprüfen	Inhalte, Sachverhalte, Vermutungen oder Hypothesen auf der Grundlage eigener Kenntnisse oder mit Hilfe zusätzlicher Materialien auf ihre sachliche Richtigkeit bzw. auf ihre innere Logik hin untersuchen
erörtern Diskutieren	reflektierte, in der Regel kontroverse Auseinandersetzung zu einer vorgegebenen Problemstellung führen und zu einem abschließenden, begründeten Urteil gelangen

### Vorschlag zur Gestaltung eines Strukturgitters

Thema	Daten	Herrschaft und Recht	Gesellschaft	Wirtschaft	Religion	Kultur, Technik und Wissenschaft
<b>Rom und Karthago</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>218-201 v. Chr. Zweiter Punischer Krieg</li> <li>149-146 v. Chr. Dritter Punischer Krieg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Senat als zentrales Organ der Republik</li> <li>Militär als Herrschaftsinstrument</li> <li>Idee des gerechten Krieges</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Konkurrenz um Handelsräume im westlichen Mittelmeer</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Kriegspropaganda</li> <li>Prömische Haltung der überlieferten Historiker</li> <li>Kriegstechnik</li> <li>Erinnerungskultur en: Das römische Imperium als Vorbild für Europa?</li> </ul>

Thema	Daten	Herrschaft und Recht	Gesellschaft	Wirtschaft	Religion	Kultur, Technik und Wissenschaft
<b>Die Französische Revolution</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>14.7.1789 Sturm auf die Bastille</li> <li>August 1789 Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte</li> <li>1791 konstitutionelle Monarchie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Übergang vom Ancien Régime zur konstitutionellen Monarchie</li> <li>Gewaltenteilung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ständegesellschaft</li> <li>Menschen- und Bürgerrechte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>moderner Eigentumsbegriff</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Trennung von Kirche und Staat</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>politische Kunst</li> <li>Zeitungswesen</li> </ul>

Thema	Daten	Herrschaft und Recht	Gesellschaft	Wirtschaft	Religion	Kultur, Technik und Wissenschaft
<b>Das 19. Jahrhundert</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 1815 Neuordnung Europas auf dem Wiener Kongress</li> <li>▪ 1848/49 Revolution in Deutschland</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Neuordnung Europas auf dem Wiener Kongress</li> <li>▪ Partikularstaaten</li> <li>▪ teils konstitutionelle Monarchien</li> <li>▪ Preußen und Österreich ohne Verfassung</li> <li>▪ national-liberale Opposition als Träger der Revolution</li> <li>▪ Paulskirchenparlament</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ demographischer Wandel (Bevölkerungsanstieg)</li> <li>▪ beginnender Pluralismus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Industrialisierung</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zunahme von Infrastruktur und Mobilität</li> <li>▪ Zeitungswesen als Massenpresse</li> </ul>

Thema	Daten	Herrschaft und Recht	Gesellschaft	Wirtschaft	Religion	Kultur, Technik und Wissenschaft
<b>Die Weimarer Republik</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 1914-1918 Erster Weltkrieg</li> <li>▪ 1918 Novemberrevolution</li> <li>▪ 1919 Weimarer Verfassung</li> <li>▪ 1919 Versailler Vertrag</li> <li>▪ 1930 bis 1933 Auflösung der Republik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Revolution mit sozialistischer und demokratischer Ausrichtung</li> <li>▪ parlamentarische Republik</li> <li>▪ starke Stellung des Staatsoberhauptes (Art. 48) bei gleichzeitig eingeschränkter Parlaments-souveränität</li> <li>▪ plebiszitäre Elemente</li> <li>▪ Grund- und Menschenrechtskatalog</li> <li>▪ Frauenwahlrecht</li> <li>▪ Weimarer Koalition</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ pluralistische Gesellschaft</li> <li>▪ ideologische Polarisierung der Gesellschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ systemsprengende Wirkung der Weltwirtschaftskrise</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entkonnfessionalisierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entstehung einer Massenkultur</li> <li>▪ Neue Massenmedien (Rundfunk und Film)</li> </ul>



Thema	Daten	Herrschaft und Recht	Gesellschaft	Wirtschaft	Religion	Kultur, Technik und Wissenschaft
<b>Deutschland im Nationalsozialismus</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 1933 bis 1945 NS-Diktatur in Deutschland</li> <li>▪ 30.1.1933 Ernennung Hitlers zum Reichskanzler</li> <li>▪ Februar/März 1933 Reichstagsbrand und Ermächtigungsgesetz</li> <li>▪ 1935 Nürnberger Gesetze</li> <li>▪ 9.11.1938 Reichspogromnacht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Scheinlegalität</li> <li>▪ Führerstaat/ Führerprinzip</li> <li>▪ Gleichschaltung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gleichschaltung</li> <li>▪ „Volksgemeinschaft“ und Ausgrenzung/Verfolgung/ Ermordung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ enge Verzahnung von Wirtschaft und Staat: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulden</li> <li>- Senkung der Arbeitslosigkeit durch staatl. Investitionen</li> </ul> </li> <li>▪ Kriegsvorbereitung</li> <li>▪ Zwangsarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Führerkult als Ersatzreligion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sämtliche Bereiche der Kultur im Dienst nationalsozialistischer Propaganda</li> <li>▪ Pseudowissenschaften, z.B. Rassenlehre</li> </ul>

Thema	Daten	Herrschaft und Recht	Gesellschaft	Wirtschaft	Religion	Kultur, Technik und Wissenschaft
<b>Nachkriegszeit 1945-1991</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 1949 Gründung zweier deutscher Staaten, Grundgesetz</li> <li>▪ 1975 KSZE-Schlussakte</li> <li>▪ 1985 Gorbatschow Generalsekretär der KPDSU</li> <li>▪ 1989 Fall der Berliner Mauer</li> <li>▪ 1990 2+4-Verträge, Vereinigung der beiden deutschen Staaten</li> <li>▪ 1990/91 Auflösung der Sowjetunion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Blockbildung und Konkurrenz der Systeme: Kalter Krieg</li> <li>▪ Menschenrechte als Grundlage der bundesdeutschen Verfassung</li> <li>▪ in der amerikanischen Einflusssphäre Leitbild der Demokratie und Rechtsstaatlichkeit für Europa, Unterstützung antikommunistischer Regime</li> <li>▪ totalitäre Herrschaft marxistischer Provenienz im sowjetischen Herrschaftsbereich</li> <li>▪ systemsprengende Wirkung der KSZE-Beschlüsse</li> <li>▪ Betritt der neuen Bundesländer zum Geltungsbereich des Grundgesetzes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Leitbild einer pluralistischen Gesellschaft im Westen</li> <li>▪ im Osten staatlich gelenkte Gesellschaft, politisch verfolgte Subkulturen</li> <li>▪ Menschenrechte werden zum Leitbild in Osteuropa</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Konkurrierende Wirtschaftssysteme: Marktwirtschaft vs. Planwirtschaft</li> <li>▪ Durchsetzung der Marktwirtschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ fortschreitende Säkularisierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Dominanz des Westens in der Verbreitung moderner Massenmedien wie Film, Fernsehen und Computer: Entstehung einer medial geprägten Massenkultur</li> </ul>

